

Neue Wege auf der Pflegelaufbahn

Monika Bachmann

Der Pflegeberuf gewinnt an Attraktivität: Mit acht neuen Weiterbildungen können sich Fachpersonen der Pflege auf einzelne Bereiche spezialisieren und einen eidgenössischen Abschluss erwerben. Diese Qualifikationen schaffen Mehrwert für Teams, Organisationen sowie Patientinnen und Patienten.

Zwei Dinge sind am Anfang einer beruflichen Laufbahn wesentlich: Die Freude am Beruf und eine solide Ausbildung. Wer in der Pflege arbeitet, hat zurzeit gute Perspektiven. Neue Bildungsangebote ermöglichen eine weiterführende Qualifizierung. Es sind gleich sieben Höhere Fachprüfungen (HFP), die diplomierten Pflegefachpersonen eine Spezialisierung in einer bestimmten Sparte ermöglichen. Sie können beispielsweise in Palliative Care oder geriatrischer und gerontopsychiatrischer Pflege ein eidgenössisches Diplom erwerben. Auch eine eidgenössische Berufsprüfung (BP) als Fachfrau/-mann in psychiatrischer Pflege und Betreuung steht neu zur Verfügung (s. Box). Zudem gibt es seit einiger Zeit eine BP für Langzeitpflege- und -betreuung. Das schweizerische Bildungssystem kennt bereits eine Vielzahl von HFP und BP in unterschiedlichen Branchen. Mit den neuen Angeboten bietet nun auch die Pflege entsprechende Weiterbildungschancen. „Es ist ein logischer Schritt in der Bildungssystematik“, sagt Margret Nadenbousch, Leiterin Abteilung Pflege mit Schwerpunkten am Berner Bildungszentrum Pflege (BZ Pflege).

Fünf Module und eine Prüfung

Entwickelt wurden die neuen Bildungswege von der Nationalen Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté, welche die Interessen der Gesundheitsbranche in Bildungsfragen für Gesundheitsberufe vertritt. Diplomierte Pflegefachpersonen, die sich in einer Fachrichtung spezialisieren und ein eidgenössisches Diplom erwerben möchten, können die Weiterbildung in Form von fünf Modulen absolvieren und anschliessend die Höhere Fachprüfung ablegen. Modul eins und fünf sind sogenannten vertiefungsübergreifend, das bedeutet, sie sind für alle sieben Fachrichtungen Pflicht. Das BZ Pflege und das Bildungs-



Neue Qualifikationen auf der Pflegelaufbahn: Mehrwert für Teams, Organisationen und Patient_innen. Foto: BZ Pflege

zentrum XUND bieten diese beiden Module ab Frühjahr 2021 gemeinsam als „Zertifikationslehrgang Fachführung in Pflege und Organisation“ an. Studierende werden befähigt, „die Hauptverantwortung für den Pflegeprozess und

Angebote auf einen Blick

Die nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté hat in Zusammenarbeit mit weiteren Trägerorganisationen acht eidgenössische Prüfungen im Pflegebereich entwickelt.

- HFP Palliative Care
- HFP Onkologiepflege
- HFP Geriatrische und gerontopsychiatrische Pflege
- HFP Nephrologiepflege
- HFP Diabetesfachberatung
- HFP Mütter- und Väterberatung
- HFP Psychiatriepflege
- BP Psychiatrische Pflege und Betreuung

Informationen zu den Bildungswegen unter epsante.ch & pflugelaufbahn-bzpflege.ch

die Entwicklung der Pflege in der Organisation zu übernehmen und Lösungsstrategien für hochkomplexe Situationen zu entwickeln“, erklärt Catherine Offermann, die am BZ Pflege als Ausbilderin tätig und für das Angebot verantwortlich ist (s. Interview).

Zum Beispiel Palliative Care

Die drei weiteren Module sind den jeweiligen Fachrichtungen gewidmet. Wer sich beispielsweise zur Fachexpertin in Palliative Care HFP weiterbilden will, erwirbt Fachwissen und Kompetenzen, um Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und chronisch fortschreitenden Krankheiten bis zum Tod zu begleiten und für deren optimale Lebensqualität zu sorgen. Wer sich zum Fachexperten in

geriatrischer und psychogeriatrischer Pflege HFP spezialisieren möchte, wird mit dem nötigen Know-how ausgestattet, um alte Menschen, die an Polymorbidität leiden, zu pflegen, betreuen und begleiten. „Die Handlungskompetenzen stehen dabei im Vordergrund“, sagt Catherine Offermann. Auf den Transfer von der Theorie in die Praxis werde grossen Wert gelegt.

Flexibilität beim Lernen

Zugelassen zu den neuen Höheren Fachprüfungen sind Pflegefachpersonen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe (HF/FH), die über mindestens zwei Jahre Berufspraxis verfügen. Die vom BZ Pflege entwickelten Module umfassen jeweils 90 Lernstunden und schliessen verschiedene



Catherine Offermann,
Ausbildnerin am Berner
Bildungszentrum Pflege.
Foto: zVg.

„Wir sprechen Personen an, die Verantwortung übernehmen möchten“

Das Berner Bildungszentrum Pflege bietet ab 2021 Vorbereitungslerngänge für die neuen Berufsabschlüsse an. Ausbilderin Catherine Offermann äussert sich zu den Inhalten und Perspektiven.

Frau Offermann, welchen Nutzen haben die neuen Bildungsangebote für die Pflege?

Mit den Weiterbildungen können Fachpersonen der Pflege einen reglementierten Abschluss auf der Stufe der höheren Berufsbildung erlangen. Sie erweitern ihre Kompetenzen und sind in der Lage, in einer bestimmten Pflegesparte mehr Verantwortung zu übernehmen. Sie bringen ihr Fachwissen in Teams und Organisationen ein. Die neuen Höheren Fachprüfungen (HFP) und Berufsprüfungen (BP) entsprechen den aktuellen Bedürfnissen der Praxis, denn diese wurde in die Entwicklung der Angebote einbezogen.

Das BZ Pflege bietet gemeinsam mit dem Bildungszentrum XUND Lerngänge für die neuen Berufsabschlüsse an. Wen sprechen Sie damit an?

Die Bildungsangebote richten sich an Personen, die sich beruflich weiterentwickeln möchten, jedoch nicht im Be-

reich Management oder Führung, sondern gezielt in einem Fachbereich. Wer zum Beispiel in der Langzeitpflege tätig ist, kann mit einer HFP in Palliative Care oder in geriatrischer und gerontopsychiatrischer Pflege ausgewiesenes Fach- und Beratungswissen dazugewinnen.

Welche Aufgaben übernehmen die Fachpersonen nach Abschluss der Weiterbildung im Berufsalltag?

Diplomierte Pflegefachpersonen, die eine HFP absolvieren, können anschliessend auf einer Abteilung oder in einer Institution die fachliche Führung für ein Spezialgebiet übernehmen und dieses gezielt weiterentwickeln. Sie realisieren Konzepte und Projekte. Die Weiterbildung ist somit karriererelevant. Fachfrauen/-männer Gesundheit, die eine BP ablegen, vertiefen ihr Fachwissen und erlangen einen Abschluss auf Tertiärstufe, was dem Niveau der Höheren Fachschule (HF) entspricht. Die Weiterbildung ist somit fachrelevant und kann zu einem Karriereschritt führen.

Was heisst karriererelevant?

Unsere Aufgabe ist es, Fachpersonen gut auszubilden. Anschliessend ist es an der Praxis, diesen Leuten interessante Aufgaben und Chancen zu bieten. Die Arbeitgeber dürften nun gefordert sein, die neuen Berufsabschlüsse in den Betrieben zu integrieren.

Wie sieht es mit den beruflichen Perspektiven aus?

Es bieten sich überall dort Berufsfelder, wo eine Spezialisierung gefragt ist. Das kann eine stationäre Institution sein, aber auch die Spitex oder die Pro Senectute. Auch wer in einer Hausarztpraxis arbeitet oder sich selbstständig machen möchte, beispielsweise als Psychiatriepflegefachperson, ist mit einem HFP-Abschluss gut gerüstet.

Das Interview führte Monika Bachmann.

Lernformen ein. „Wir gewähren den Studierenden Flexibilität, sodass auch orts- und zeitunabhängiges Lernen möglich ist“, so Catherine Offermann. Um den Praxisbezug zu garantieren, erhalten die Absolvierenden sogenannte Transfer- und Reflexionsaufträge, die in direktem Bezug zu ihrer beruflichen Tätigkeit stehen. Am Ende der Weiterbildung verfassen die Studierenden eine Diplomarbeit und legen anschliessend die Höhere Fachprüfung ab, die von der OdASanté durchgeführt wird.

Fokus auf die Psychiatrie

Ein weiteres Novum in der Bildungslandschaft ist die eidgenössische Berufsprüfung (BP) Fachfrau/-mann in psychiatrischer Pflege und Betreuung. Dieses Angebot richtet sich an Personen mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (Fachfrau Gesundheit, Fachmann Betreuung), welche die Psychiatrie in ihrem beruflichen Alltag zum Schwerpunkt machen und ihre Pflegekompetenzen erweitern möchten. Aber auch diplomierte Pflegefachpersonen, die sich auf dieses Fachgebiet spezialisieren wollen, können die Kurse auf verkürztem Weg absolvieren. „Die Teilnehmenden erlangen damit einen einheitlichen und eidgenössisch anerkannten Abschluss in Psychiatriepflege“, betont Eva Tola, Leitung Angebote Psychische Gesundheit am BZ Pflege, das den Vorbereitungslehrgang für die Berufsprüfung ab Frühling 2021 anbieten wird. In den Modulen werden die Pflege und Betreuung von Menschen mit psychischen Gesundheitseinschränkungen behandelt, spezifische Berufsrollen reflektiert und Kompetenzen für

den Umgang mit anspruchsvollen Situationen erworben. „Psychische Krankheiten sind weit verbreitet und kommen in allen Pflegesparten vor“, so Eva Tola. Umso wichtiger sei es, Fachpersonen spezifisch aus- und weiterzubilden.

Neue Arbeitsfelder schaffen

Fachpersonen der Pflege, die eine HFP oder BP absolvieren, bezahlen nur die Hälfte der Kurskosten, da der Bund jeweils 50 Prozent übernimmt. Nach Abschluss der Weiterbildung stehen die Türen in allen Pflegebranchen offen. „Sie können im Akutbereich, in der Langzeitpflege, im stationären Bereich oder in der Rehabilitation arbeiten“, sagt Margret Nadenbousch vom BZ Pflege. Auch im internationalen Vergleich haben die Titel Bestand. Nun dürfte die Praxis gefordert sein: Wenn sie für die neuen Spezialistinnen und Spezialisten attraktive Arbeitsfelder und Karrieremöglichkeiten schafft, bleibt nicht nur die Freude am Beruf erhalten, sondern es entsteht ein Mehrwert im Hinblick auf die Pflegequalität und Sicherheit von Patientinnen und Patienten.



Monika Bachmann ist Journalistin und Kommunikationsberaterin.

www.bachmann-kommunikation.ch

Anzeige



Gegenstand und Grundkonzepte Gerontologischer Pflege

Hermann Brandenburg / Helen Güther (Hrsg.)
Lehrbuch Gerontologische Pflege

2015. 360 S., 1 Abb., 8 Tab., Kt
€ 39,95 / CHF 48.50
ISBN 978-3-456-85471-7
Auch als eBook erhältlich

www.hogrefe.com

 **hogrefe**